

## Marie von Ebner-Eschenbach: „Krambambuli“ (1883)

### **Inhaltsangabe:**

Im Wirtshaus "Zum Löwen" in Wischau entdeckt der Revierjäger Hopp einen reinrassigen Jagdhund, der einem betrunkenen Forstgehilfen am Nachbartisch gehört. Hopp setzt sich zu dem Nichtsnutz und bestellt eine Flasche Kirschbranntwein "Krambambuli". Nach einer Stunde verkauft der Betrunkene dem Hopp für zwölf Flaschen den Jagdhund, der von nun an wie der Schnaps heißt.

Hopp kettet den Hund mit einem Stachelhalsband an und prügelt ihn halb tot, bis er sich nach zwei Monaten unterwirft. Die kinderlose Frau des Revierförsters beschwert sich immer wieder, dass dieser sich weit mehr mit dem Hund als mit ihr abgibt.

Zwei Jahre später kauft die Gräfin des Ortes den Hund und schenkt ihn ihrem Mann. Doch der Hund gewöhnt sich nicht an sie und kehrt deshalb wieder zu Hopp zurück.

Inzwischen machen Wilderer dem Forstpersonal schwer zu schaffen. Eines Tages beobachtet der Oberförster, wie ein Dutzend Kinder in Linden-Bäumen Zweige stehlen, und er lässt die Kinder herunterschütteln, obwohl einige sich dabei Arme und Beine brechen; dann verprügelt er auch noch die Frauen, die dabei waren. Bei einer von ihnen soll es sich um die Geliebte eines unbekanntem Wilderers handeln, den alle nur "den Gelben" nennen.

Eine Woche später findet Hopp die Leiche des Oberförsters im Lindenrondell. Der Mörder hatte ihn anderswo erschossen und tot hierher gebracht. Während Hopp den Leichnam anstarrt, fällt ihm auf, dass Krambambuli aufgeregt herumschnüffelt, winselt und versucht, das Gewehr wegzutragen. Da begreift der Revierjäger, wer "der Gelbe" ist und wer den Oberförster getötet hat.

Nach 10 Tagen ertappt der Revierjäger den "Gelben" beim Wildern und fordert den Wildschütz auf, sich zu ergeben. Der reißt den Hinterlader von der Schulter, der Jäger schießt – aber seine Flinte versagt. Da hetzt er Krambambuli auf den Wilderer. Das Tier kennt sich nicht mehr aus und läuft zwischen beiden Männern hin und her.

In der Mitte des Weges pfeift Hopp und der Hund macht kehrt, der "Gelbe" pfeift, und der Hund macht wieder kehrt und windet sich in Verzweiflung auf einem Fleck.

Dann kriecht Krambambuli zu seinem früheren Besitzer. Zornig schießt Hopp auf den Gesetzlosen, bringt es aber nicht übers Herz auch den untreuen Hund zu erschießen.

Dann verschwindet das Tier zwischen den Bäumen, aber Wehgeheul durchdringt den Wald von nun an. Schließlich setzt er sich aufrecht neben den Toten hin.

Nachdem die Gerichtskommission die Leiche des Wilderers abholen ließ, streunt der Hund herrenlos herum. Eines Abends schaut Hopp vor dem Schlafengehen aus dem Fenster und glaubt, den Hund am dunklen Waldrand sitzen zu sehen. Da beschließt er, Krambambuli am nächsten Tag wieder bei sich aufzunehmen. Doch als er im Morgengrauen aus dem Haus geht, um ihn zu suchen, liegt der Hund verendet vor der Tür.

Original-Text

[www.gutenberg.spiegel.de/autor/138](http://www.gutenberg.spiegel.de/autor/138)

Flim-Trailer (Youtube)

<http://www.youtube.com/watch?v=MYS9geG0nGQ>

Verfilmung

1998 mit Tobias Moretti DVD



Österreich-Ungarn zur Zeit der Autorin



Briefmarke mit der Autorin



Schloss Zdislawitz

## Marie Freifrau Ebner von Eschenbach

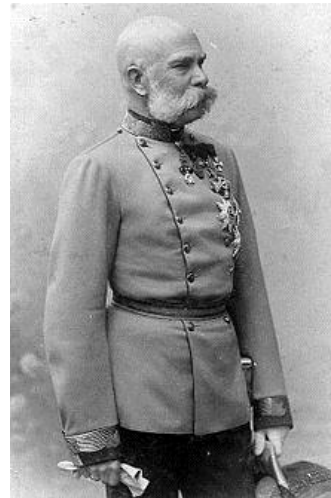
(geboren 1830 auf Schloss Zdislawitz bei Kromsauer / Kroměříž in Mähren † 1916 in Wien). Sie war die Tochter des Grafen Dubský und hatte sechs Geschwister. Kurz nach ihrer Geburt starb ihre Mutter. Ihre erste Stiefmutter verlor sie als siebenjähriges Kind. Drei Jahre später heiratete Maries Vater in vierter Ehe eine Gräfin.

Im Sommer wohnte sie auf dem Schloss in Zdislawitz, und im Winter in Wien. Sie erlernte verschiedene Sprachen: Deutsch, Französisch und Tschechisch.

Mit achtzehn Jahren heiratete Marie den um 15 Jahre älteren Cousin Moritz von Ebner-Eschenbach und zog zu ihm nach Klosterbruck (tschechisch: *Louka*) bei Znam. Die Ehe blieb kinderlos.

1856 zog sie dauerhaft nach Wien, wo sie 1879 eine Uhrmacher-Ausbildung absolvierte, was für eine Frau damals ungewöhnlich war. Mit den *Dorf- und Schlossgeschichten* wurde sie als Schriftstellerin berühmt.

Marie von Ebner-Eschenbach verstarb am 12. März 1916 im Alter von 85 Jahren in Wien und wurde in Zdislawitz in der Familiengruft der Grafen Dubský beigesetzt.



Kaiser Franz Joseph I